



Festsaal des mathematisch-physikalischen Salons mit den „Instrumenten der Aufklärung“
© Staatliche Kunstsammlungen Dresden;
Foto: Hans Christian Krass

MUSEEN

Sächsisches Greenwich | Der Mathematisch-Physikalische Salon im Dresdner Zwinger ist neu eröffnet

Die Planetenlauf-Uhr von Eberhard Baldewein aus den Jahren 1563/69, der Erdglobus von Willem Janszoon Blaeu und seinem Sohn Joan von 1645/1648, die Pascaline von Blaise Pascal (um 1650), eine der ältesten erhaltenen Rechenmaschinen – sie und viele weitere Meisterwerke des 1728 von August dem Starken eingerichteten „Königlichen Cabinets der mathematischen und physikalischen Instrumente“ sind endlich wieder zu sehen. „Aus einer Zeit, in der man für Street View noch vor die Tür musste“, titelt die spritzige Werbekampagne anlässlich der Wiedereröffnung des *Mathematisch-Physikalischen Salons* im Dresdner Zwinger; sechs Jahre lag waren die Räume grundlegend saniert worden (Architekt: Siegmund Lungwitz, Dresden). Das neugestaltete Museum nimmt nun den gesamten westlichen Zwinger zwischen Kronentor und Wallpavillon ein; die vergrößerte Ausstellungsfläche verteilt sich auf Lang- und Bogen-galerie sowie den prominent von den beiden Galerien eingefassten, zweigeschossigen Eckpavillon. Der ehemalige Grottenaal, den eine repräsentative Freitreppe erschließt, fungiert jetzt als Foyer mit Kassen- und Garderoben. In den dahinterliegenden Wallanlagen wurde ein fensterloser „Neuer Saal“ für besonders lichtempfindliche Exponate eingebaut.

Der Ort könnte traditionsträchtiger kaum sein. Seit dem frühen 18. Jahrhundert dienten die wissenschaftlichen Instrumente der kurfürstlichen Sammlung auch der Forschung; von einem eigens errichteten Anbau aus beobachtete man den Himmel.

Mit einem Passage-Instrument und einer Pendeluhr wurde die Dresdner Ortszeit ermittelt und an andere Städte weitergegeben, zunächst mit Taschenuhren, später telegrafisch. Bis zur Schließung des Observatoriums 1928 war das Museum der offizielle regionale Zeitmesser, das Greenwich von Sachsen.

Das Büro Holzer Kobler Architekturen, Zürich/Berlin, das die Dauerausstellung neu inszenierte, orientierte sich bei deren Gestaltung allerdings an der ersten Nutzung der Galerien: als Orangerie. Die Räume, das war den Architekten wichtig, sollten wie früher von Flanieren einladen. Die meisten Exponate präsentieren sich daher auf frei im Raum stehenden Podesten, in der Langgalerie auf einem thematisch zonierten „Catwalk“ in Tischvitrinen. Der unterirdische Neue Saal, in dem die Globen-Sammlung zu sehen ist, erinnert mit seinen wandfüllenden Vitrinen an eine geheimnisvolle Dunkelkammer. In den übrigen Räumen ist der barocke Geist des Hauses eindrucksvoll in Szene gesetzt; die neuen semitransparenten Stoffbahnen vor den großen Galeriefenstern dämpfen zwar das üppig einfallende Tageslicht, gewähren aber weiterhin überall (und ganz besonders im allseitig verglasten Festsaal) den Ausblick auf das Zwinger-Ensemble.

Tanja Scheffler

Der Mathematisch-Physikalische Salon im Dresdner Zwinger | Theaterplatz 1, 01067 Dresden | ► www.skdmuseum.de

WER WO WAS WANN

1 | 2 **Engagiert** | Das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt am Main zeigt ab 8. Juni unter dem Titel „Think global, build social!“ Projekte von Architekten, die sich mit ihrer Arbeit weltweit sozial engagieren. Darunter sind die Djindjebougou Schule in Mali von den Italienern Emilio Caravatti, Matteo Caravatti und Sarah Trianni (Foto: Emilio Caravatti) und die modernisierte Erika-Mann-Grundschule II in Berlin-Wedding von Susanne Hofmanns Baupiloten (Foto: Jan Bitter). Kurator der Ausstellung ist Andres Lepik, der neue Direktor des Architekturmuseums in München.

► www.dam-online.de

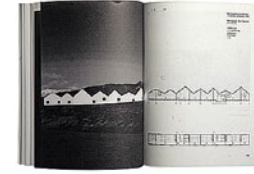
Kristin Feireiss | die Gründerin des Architekturforums Aedes in Berlin, ist neu in die Jury des Pritzker-Preises berufen worden, ebenso der indische



1



2



3

Manager Ratan Tata. Die internationale Runde, die über die Vergabe des wichtigsten Architekturpreises entscheidet, besteht nun aus acht Juroren, zu denen u.a. der chilenische Architekt Alejandro Aravena und der australische Pritzker-Preisträger Glenn Murcutt zählen.

► www.pritzkerprize.com

Projektauftrag | Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin und die Deutsche Wohnen AG loben erstmals gemeinsam den Urban Intervention sowie den Urban Living Award aus. Beide Preise würdigen realisierte europäische Projekte, die mit innovativen Konzepten positiven Einfluss auf ihr städtisches Umfeld nehmen und die Stadt- und Wohnungsbauentwicklung maßgeblich voranbringen, sei es durch die Umnutzung alter Bausubstanz, durch Neubauten oder temporäre Installationen. Die Gewinner der drei Kategorien „Built“, „Tem-

porary“ und „Living“ erhalten jeweils 3000 Euro Preisgeld. Die Arbeiten sind bis 24. August einzureichen. Auslobungsunterlagen unter

► www.stadtentwicklung.berlin.de

Stipendium | Bis 18. August können sich Architekturstudenten, die sich im Masterstudium befinden oder dieses im Oktober beginnen, für das Detail-Stipendium bewerben. Die vier ausgewählten Stipendiaten erhalten ein Jahr lang monatlich 500 Euro zur Studienförderung. Das Programm findet in Kooperation mit der Sto-Stiftung statt. Bewerbungen können sich Studierende deutschsprachiger Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. ► www.detail.de

3 **San Rocco** | ist eine Mailänder Architekturzeitschrift, die vieles nicht sein will: nützlich, ernst, nett, intelligent und für die Ewigkeit; 2015 soll sie

nach fünf Jahren und mit der 20. Ausgabe eingestellt werden. Die Texte verfassen lokale Architekten, sie seien, so der Herausgeber Matteo Ghidoni, nicht besonders präzise formuliert und ohnehin unwichtiger als Bilder (Foto: San Rocco). Warum San Rocco trotz allem eine lohnenswerte Lektüre ist, zeigt das Ungers Archiv für Architekturwissenschaften in Köln bis 19. Juli mit einer Ausstellung der sechs bisher erschienenen Ausgaben des Magazins. ► www.ungersarchiv.de

Korrektur Heft 15.2013 | Beim Besuch der Bade- und Saunalandschaft im Albert Bad von Bad Elster sind wir der falschen Information aufgesessen, dass das Freizeitbad mit Bade- und Saunalandschaft im Nachbarort Bad Brambach ebenfalls von Behnisch Architekten errichtet wurde. Der Bau aus dem Jahr 2000 stammt jedoch von Auer+Weber+Assoziierte Architekten.

LESERBRIEFE

► **Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße in Potsdam**
Bauwelt 19.13, Seite 34

Verkürzt auf das letzte Kapitel

Als eifrige Leser der Bauwelt haben wir mit Freude gesehen, dass es das von uns betreute Projekt „ehemaliges KGB Gefängnis“ auf den Titel der letzten Ausgabe geschafft hat. Die Bilder im Heft sind hervorragend und geben eindrucksvoll die Atmosphäre wieder.

Nur leider: Im Text wird nicht erwähnt, was eigentlich zu den Leistungen aus den Jahren 2007 und 2008 gehörte. Im Gegenteil: Es wird suggeriert, als ob die Ausstellungsarchitekten auch die Sanierung des Altbaus („...das Haus spricht vor allem durch seine Substanz, die bis ins kleinste Detail lesbar gemacht wurde...“) vorgenommen hätten und der Neubau lediglich die Leistung des Jahres 2008 von Brune Architekten sei.

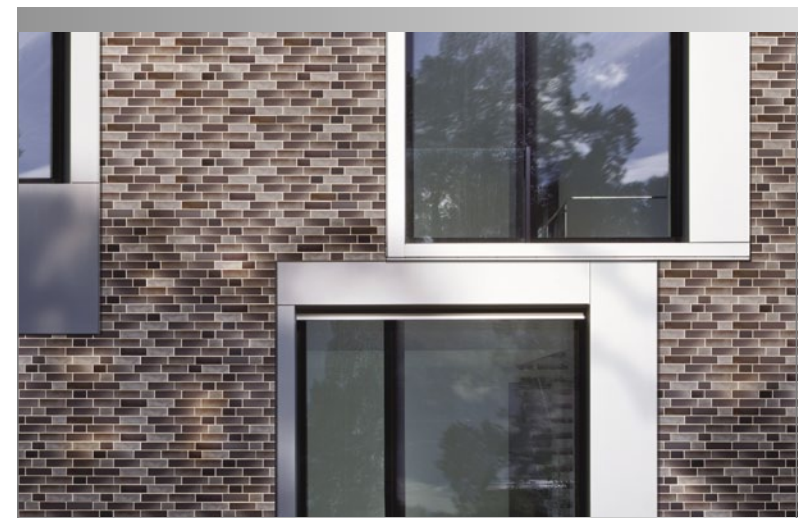
Bei etwas genauerer Recherche wäre folgendes zu Tage getreten: Auf Veranlassung des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins (EKH) wurde mit Un-

terstützung des Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) im Jahre 2006 ein beschränkt offener Architekturwettbewerb ausgelobt. Dieser hatte neben dem Neubau die behutsame Sanierung des Altbaus zum Inhalt. Gewonnen hat den Wettbewerb das Büro Brune Architekten aus München.

In einem spannenden diskursiven Prozess zwischen der unteren Denkmalbehörde (Frau Ambrosius), der Denkmalfachbehörde (Herrn Dr. Drachenberg), dem Restaurator (Herrn Gramann), dem Bauherrn (Herrn Leinemann für den EKH), der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten (Frau Dr. Reiche) als Berater und späterem Betreiber, dem Architekten (Herrn Brune mit Frau Kleine) und dem BLB (Frau Ringk, Frau Kotzur) als Projektsteuerer wurde das restauratorische Konzept für den Umgang mit der Gebäudesubstanz als dem „authentischen Geschichtsspeicher“ entwickelt und schließlich „bis ins kleinste Detail“ umgesetzt. Als nur *eine* besondere Herausforderung stellte sich die Behandlung des Außenputzes heraus, der eigentlich hätte erneuert, aber aus his-

torisch/didaktischen Gründen im alten Anschein erhalten werden sollte. Aber auch die Sanierung des Dachstuhls, der wegen Hausschwamm einschließ-lich der obersten Decke ersetzt werden musste oder der Umgang mit dem Brandschutz und den Rettungswegen oder der Haustechnik bildeten sehr spezielle Anforderungen, denen gerecht zu werden ein hohes Maß an Finger-spitzengefühl verlangte.

Leider verkürzen Sie die Geschichte der Errichtung einer Gedenk- und Begegnungsstätte auf das letzte Kapitel, das erst sehr viel später die Vollendung des Projektes ermöglicht. *Volker Bargfrede und Norbert John, Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB), Potsdam*



ABC-Keramikfassaden direkt auf WDV-System

Erfahren Sie mehr über die Vorteile der keramischen ABC-Fassaden. Informieren Sie sich über die zahlreichen Formatmöglichkeiten (bis 600 mm Länge) und die keramische Farbvielfalt der ABC-Fassaden.

Tel. 05456 93470 · abc@abc-klinker.de

► www.abc-klinker.de

ABC KERAMIK
BERENTELG